

Die Pest im 14. und 17. Jahrhundert

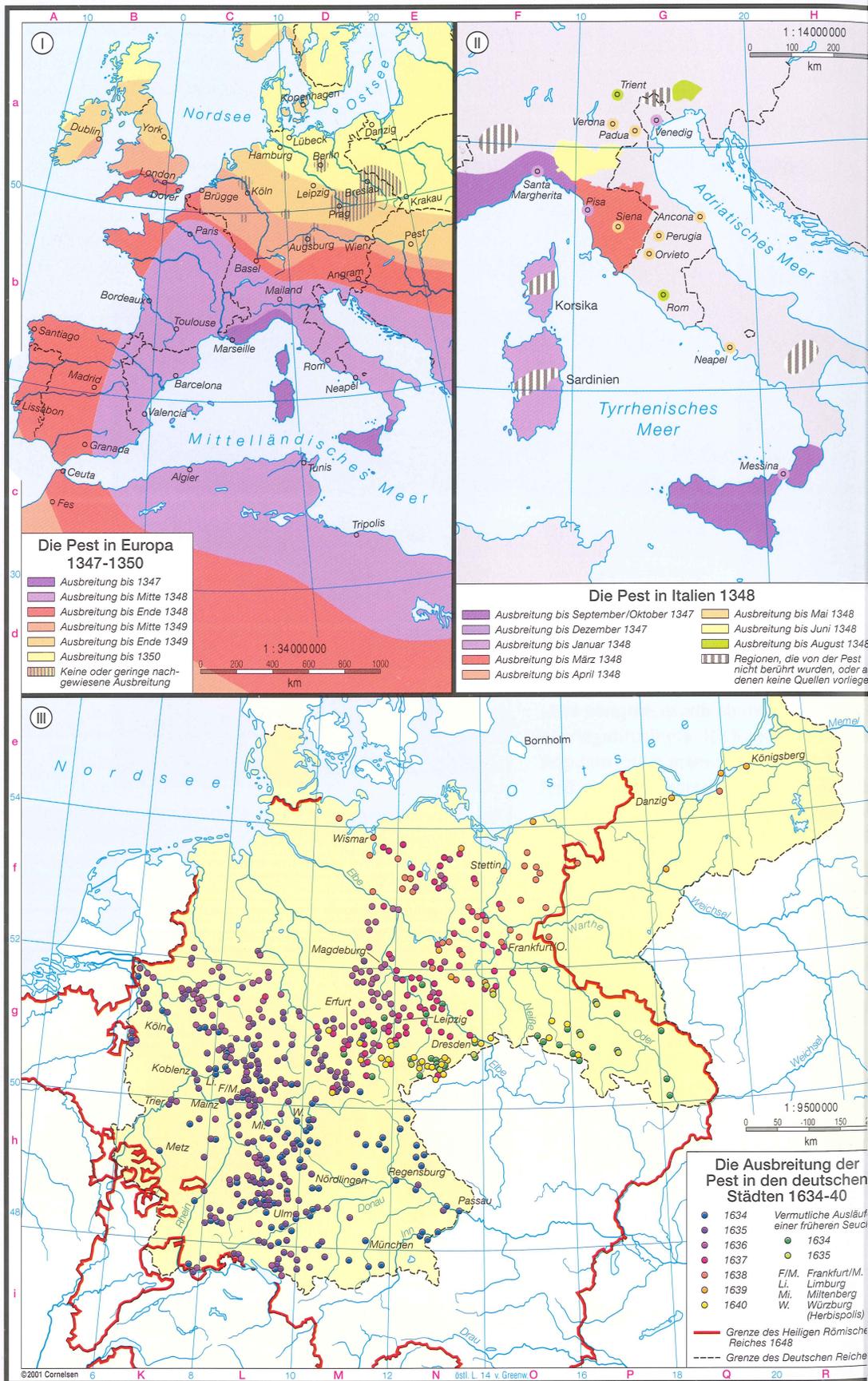
Europa und die Seuchen

Pest kam aus dem Innern Asiens über die Halbinsel Krim und von dort aus zuletzt auf dem Seeweg nach Italien. Von hier zog sie rasch weiter zu den Küsten Frankreichs und Spaniens, sehr viel langsamer über die Alpen nach Mitteleuropa. Sie nahm vermutlich drei Wege nach Deutschland: über den Brenner und das Innthal, über den Sankt Gotthard und von dort her ins obere Rheintal. Basel und Wien wurden erstmals im Frühjahr 1349 heimgesucht. Im Sommer 1349 breitete sich die Pest in Südwestdeutschland aus.

Die Pest ist eine Infektionskrankheit und tritt in zwei Formen auf: als Beulen- und als Lungenpest. Im Falle der Beulenpest wird der bakterielle Erreger (*Yersinia pestis*) von einem Tier übertragen, dem Floh. Der Übertragungsmodus der Pest ist an sich recht ungewöhnlich. Dies dürfte auch der Grund dafür sein, dass einzelne Regionen nach 1348/49 für längere Zeit verschont blieben, z. B. der Böhmisches Kessel. Im Falle der Lungenpest geschieht die Übertragung allerdings – ähnlich wie bei der Grippe – durch die Atemluft der Erkrankten. Sie ist daher hochansteckend, hat eine hohe Verbreitungsgeschwindigkeit und endet fast immer tödlich. Die Beulenpest dagegen lässt eine Überlebenschance bis 50-prozentige Überlebenschance. Überlebende sind für sechs bis zwölf Jahre immun.

In Frankreich und Italien richteten einige Hafengebiete wie Venedig oder Marseille schon früh Pestisier ein und verhängten über Reisende, die einer Infektionskrankheit verdächtig waren, eine Quarantäne, die anfangs 30 bis 40 Tage dauerte. In den Pesthäusern wurden die Kranken allerdings kaum medizinisch behandelt. Die Einrichtungen dienten vielmehr den Gesunden als Schutz vor den Pestkranken. In anderen Städten wurden Erkrankte mit der Absicht einfach in ihren Häusern eingeschlossen um sie abzusondern. Bis zu ihrem Tod oder ihrer Gesundung blieben sie in Isolation.

Wenngleich man also erste Wege entwickelt hatte, die Ausbreitung der Seuche einzudämmen, wusste man doch praktisch nichts über ihre Ursachen, geschweige denn von Heilungsmöglichkeiten. Diese Hilflosigkeit gegenüber der Seuche, die zunehmende Panik und die medizinische Unwissenheit ließen die mittelalterliche Gesellschaft nach anderen Erklärungen dieses Problems suchen. Wenn die Krankheit nicht zu bekämpfen war, so vielleicht doch ihr Ursprung über. Einen Sündenbock fand man in den Juden. Ihnen wurde angelastet die Pest zu verbreiten. Sie wurden Brunnen vergiftet, teuflische Rituale durchgeführt und auch sonst auf obskure Weise die Krankheit in Umlauf gebracht haben. Obwohl all dies auch heute noch gebildete Menschen der damaligen Zeit völliger Unsinn war, wurden die Juden vielerorts als Verursacher der Pest gnadenlos verfolgt. 1348/49 kam es dazu mehreren Pogromen – so etwa in Nürnberg und



handel untersagt, da man einen Zusammenhang zwischen Textilien und Krankheit erahnte, der in Gestalt der infizierten Flöhe tatsächlich bestand.

Die letzten Pestepidemien fanden in Mitteleuropa im frühen 18. Jahrhundert statt. Im südlichen Europa gab es kleinere Ausbrüche noch im 19. und 20. Jahrhundert.